



Abend -

Zeitung.

141.

Sonnabend, am 13. Juni 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

S z e n e n.

(Fortsetzung.)

Es schlug ein Uhr, das hohe Paar brach auf, der Ball war geendet, Hertha entließ an ihrer Thür die Ehrenwächterin, welche sie herkömmlich begleitet hatte. Josephe öffnete leis und bestürzt und klagte, als das Fräulein hindurch getreten war:

Ach, welch ein Unglück! unser göttlicher Hellaut ist, schon seit zehn Uhr, in meinem Stübchen und in halber Verzweiflung; im grünen Zimmer aber sitzt der Graf — er kam vor Kurzem, warf mich zurück — drang ein — scheint berauscht und denkt Ihnen einen prächtigen Schmuck zu, den er mir zeigte.

Hellaut hier? fragte Jene mit wankender Stimme: Weiß er bereits um meinen Brautstand?

J. Nichts weniger! Doch ein Wechsel verfolgt ihn und der heillose Marschel läßt den Geängsteten, wenn er nicht zahlt, mit dem Tage verhaften. Aber die Himmlische rettet mich, sagt er: Sie, die der Meinau, die ihr fremd war, so hülfreich die Engelhand bot, kann ihren Liebling nicht verlassen. Sie ist mein Schutzgeist — mir erschaffen — „mir zum Troste vom Vater der Liebenden“ und es handelt sich ja nur um ein Darlehn.

Zugegeben, erwiederte ich: doch steht keine honeste Person in der meinigen vor Ihnen, wenn dieser Schutzgeist jetzt auch nur einer Zehn-Thalertüte mächtig ist. Wir haben uns ausgegeben — die Lie-

bewerke und der heutige, kostspielige Ball haben uns gleichsam zu Kirchmäusen herabgebracht und Marschel, der Hundekopf, martert das Fräulein, im Vertrauen gestanden, gleich Ihnen. Aber der Schwärmer glaubt mir nicht, fuhr Josephe fort: er hat Sie, zum Unglücke, heute, im blinkenden Schmucke, am Fenster bemerkt — will mindestens Ihr liebliches Antlitz sehn, sich an dem magischen, das wunde Herz erquickenden Balsam Ihrer Rede weiden und über dem Anblicke der Seligkeit in Ihren Augen den irdischen Höllenschlund vergessen.

Er ist ein Narr! entgegnete Hertha, zum ersten Male dem Wohllaute solcher Töne unzugänglich: und Du verleugnest mich um jeden Preis — so lange wenigstens, bis mein Bräutigam sich entfernt hat und sagst ihm, das Fest werde unstreitig bis zum Morgenroth dauern.

Hierauf eilte das Fräulein nach ihrem Cabinette, warf den Ballstaat ab, schlich dann in's grüne Zimmer, ward stürmisch umfangen, musterte, ihr Drangsal vergessend, das bescherte, hellflammende Halsband auf der leuchtenden Brust, dankte, um Vieles zu innig, für die betrügliche Gabe und jetzt erbat sich der Bräutigam das, neulich ihr geschenkte Loos.

O, Schade auf das! entgegnete Hertha unter Küßen: Es ist eben nur zum Haarwickel geeignet; was kann Dir an der Niete liegen?

Wiel! sprach der Auffahrende, vom Weingeist erhitzt: ich muß dies Blatt, zu Folge der Uebereinkunft,